

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	13
I. Problemstellung	13
II. Erkenntnisinteresse	14
III. Gang der Darstellung	15
B. Mediation als außergerichtliches Konfliktlösungsverfahren	16
I. Entwicklung der Mediation und Abgrenzung zu anderen ADR-Methoden	16
II. Der Begriff der Mediation in dieser Arbeit	18
III. Vorteile der Mediation	18
1. Wertschöpfende Lösungen	19
a) Nachteile des Anspruchsdenkens	19
b) Interessenbezogenes Verhandeln	20
c) Zukunftsbezogenheit	21
d) Kompromisslösungen	22
2. Selbstbestimmung und erlebte Gerechtigkeit	23
a) Ergebnisergebnisgerechtigkeit	23
b) Verfahrensgerechtigkeit	24
aa) Verfahrensgerechtigkeit im gerichtlichen Verfahren	24
bb) Verfahrensgerechtigkeit in der Mediation	25
c) Ergebnis	26
3. Erhalt der Parteibeziehungen	26
4. Zeit- und Kostenersparnis	27
5. Niedrige Eintrittsschwelle	28
6. Höhere Befolgungsrate	29
IV. Kritik	29
V. Verfahrensablauf	31
1. Eröffnungs- und Einführungsphase	31
2. Bestandsaufnahme und Themensammlung	32
3. Kernphase	33
a) Interessenfindungsphase	33
b) Lösungsfindungsphase	34
c) Probleme	35
aa) Probleme im Rahmen einer „Shuttle Diplomacy“	36
bb) Das Verhandlungsdilemma als Grundproblem	37
cc) Lösung	38
4. Schlussphase	39
C. Vom Normensystem zum Verhandlungssystem	40
I. Abkehr vom „Recht als Unterwerfungsanordnung“	40
1. Notwendigkeit eines Wandels	41
a) Steuerungsversagen als Problem	41
aa) Allgemeine Betrachtung der möglichen Ursachen	41

bb) Das theoretische Erklärungsmodell von Teubner	43
cc) Kritik an der Annahme einer Steuerungsunfähigkeit	43
b) Einbeziehung der Normadressaten als Lösung?	45
aa) Selbststeuerungspotential auf Seiten der Normadressaten	45
bb) Übergang zur indirekten Steuerung	46
c) Fazit	48
2. Entwicklungstendenzen	48
a) Entwicklung des persönlichen Konfliktverhaltens	48
aa) Der strafprozessuale Deal	49
bb) Das Aushandeln im Bereich des Zivilrechts	50
(1) Die zivilrechtliche Privatautonomie	50
(2) Auswirkungen dieser Entwicklungen auf Staatsebene	52
(3) Ergebnis	53
b) Entwicklungstendenzen auf Staatsebene	54
aa) Der „kooperative Staat“	54
bb) Beispiele	55
3. Zwischenergebnis	57
II. Notwendigkeit der Aufgabe des traditionellen Rechtsbegriffs?	57
1. Rechtsbewusstsein	58
a) Veränderungen im Rechtsbewusstsein?	59
b) Bedenken	61
aa) Vorhandensein indisponiblen Rechts	61
bb) Erwartungshaltung der Bürger	62
cc) Geschriebenes Recht als Rückhalt in Verhandlungen	64
c) Zwischenergebnis	66
2. Objektive Gründe	67
a) Das Verhältnis von „Normensystem“ und „Verhandlungssystem“	67
aa) Exklusivitätsverhältnis?	67
bb) Notwendigkeit eines subjektiven Normensystems	68
cc) Zusammenfassung	71
dd) Auswirkungen	72
b) Sonstige objektive Gesichtspunkte	72
aa) Verfassungsrechtliche Bedenken	72
(1) Fehlende Legitimation des Willensbildungsprozesses	73
(2) Justizgewährungsanspruch	74
bb) Funktionalitätsgründe	75
III. Ergebnis	75
D. Die Rolle des Rechts im Mediationsverfahren	76
I. Rechtsanwendung in der Mediation	77
1. Entrechtlichung eines Konflikts	78
a) „Selbstgesetztes Recht“ als Leitlinie	78
b) Wirkungslosigkeit des Rechts?	79
c) Verhinderung optimaler Verhandlungslösungen	80
aa) Gefahr der Verengung des Konflikts	80
bb) Stellungnahme	83
2. Verrechtlichung eines Konflikts	84
a) Macht- und Fairnesskontrolle durch Einbeziehung des Rechts	84
aa) Machtkontrolle durch Recht auch in der Mediation?	85

(1) Mindeststandard durch Schranken der Privatautonomie	85
(2) Weitergehende Machtkontrolle?	86
(3) Ergebnis	88
bb) Machtkontrolle durch umfassende objektive Ergebniskontrolle	88
(1) Neutralität des Mediators	89
(2) Bedeutung der Interessen der Parteien	91
(a) Zulässigkeit einer objektiven Bewertung von Mediationsergebnissen?	91
(b) Vorrang der Parteiinteressen	92
(c) Einschränkung zu Gunsten von Drittinteressen?	93
(d) Ergebnis	95
cc) Machtkontrolle durch fairnessfördernde Elemente	96
(1) Recht als fairnessförderndes Element	96
(2) Mögliche Problemkreise	99
dd) Stellungnahme	101
ee) Alternativen	101
b) Rechtsfrieden	102
c) Normen als „Schatzkammer“	103
d) Vorteile einer rein gesetzesorientierten Lösung	105
e) Stellungnahme	106
3. Gesamtergebnis zur Rechtsanwendung	107
II. Rechtsverwendung in der Mediation	108
1. Recht als Gestaltungsmittel für ein Ergebnis	108
2. Recht als Zulässigkeitsgrenze	109
3. Recht als Verfahrenssicherung	109
III. Zusammenfassung zur Rolle des Rechts	110
E. Einarbeitung der Ergebnisse in das Verfahrensmodell	111
I. Rechtsanwendung	111
1. Problemlage bei theoretischer Betrachtung	111
a) Bedeutung des Zeitpunktes der Einbeziehung	111
aa) Gefahr des Verlustes der Vorteile	112
bb) Gefahr einer nachträglichen Belastung der Verhandlungen	112
cc) Ermittlung und Sicherung der Ausstiegsalternative	113
b) Ergebnis	114
2. Die Situation in der Praxis	114
3. Lösung	115
a) Einführung des Rechts durch den Mediator	115
b) Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Recht	117
4. Ergebnis	118
II. Rechtsverwendung	119
III. Zusammenfassende Modelldarstellung	120
F. Schlussbemerkung	122
Literaturverzeichnis	123
Sachverzeichnis	133